

Löhner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Katzbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Katzbach).
Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Katzbach).

Die Ausgabe

ersolgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

Ämtliches Publikations-Organ

der Städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

Insertionspreis

1 spaltige Beizeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Zns. 12 Pf., Kettzeile 20 Pf. Bei gerichtl. Vertreibung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmefluß Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 18.

Lahn, Sonnabend, den 11. Februar 1911.

8. Jahrgang.

Tages-Nachrichten.

Der Kaiser und die Kaiserin empfangen am Mittwoch eine Offiziersdeputation des russischen Leib-Gardehusaren-Regiments Grodno, dessen Chef die hohe Frau seit letztem Herbst ist. Die Offiziere wurden später zur Hofstapel zugezogen. Das Kaiserpaar tritt seine Reise nach Korfu nicht von Venedig, sondern von Genua aus an. Ob und wann ein Besuch in Rom erfolgt, steht noch nicht fest. Nach einer Nachricht griechischer Blätter wird neben dem kaiserlichen Schloß Achilleion auf Korfu auf Kosten des Kaisers ein Krankenhaus errichtet. — Der Kaiser ist von der leichten Erkältung, die ihn infolge der sehr unglücklichen Witterung, die zum Beginn der Woche in Berlin herrschte, aus Zimmer gefesselt hatte, so gut wie wieder hergestellt. Der Monarch ist bekanntlich der Ansicht, Erkältungskrankheiten sofort auszukurieren, damit sich bei einer Vernachlässigung keine längere Arbeitsstörung einstellt.

Der deutsche Kronprinz, der auf dem Landtage des Vizekönigs von Indien infolge einer Erkältung erkrankt war und mehrere Tage das Bett hüten mußte, ist jetzt wieder hergestellt. Nach einem kurzen Aufenthalt im Gebirgsklima wird die Heimreise zunächst nach Kairo, wo die Kronprinzessin ihren Gemahl erwartet, angetreten.

Berlin. Ein Besuch des Kaisers beim Papst ist, wie die „M. N. Ztg.“ feststellt, zurzeit nicht in Aussicht genommen. Nur der Besuch von Korfu ist vorerst beabsichtigt. Die Begegnung des Kaisers mit dem Könige Viktor Emanuel erfolgt in Venedig oder Genua. Prinz Georg von Griechenland, der zweite Sohn des Königs von Griechenland, erhielt den Schwarzen Adlerorden.

Berlin. Die neue deutsche Militärvorlage, die nach dem Stand der europäischen Heeresmächte eine Verstärkung von etwa 10 000 Mann fordert, darf nach dem Verlauf der Kommissionsberatung im Reichstage als gesichert gelten. Wenn auch die Fortschrittspartei Ausstellungen zu machen hatte, so waren diese doch nur technischer Art, die im Plenum einen Anlaß zur unüberwindlichen Gegnerschaft wohl nicht geben werden. Die vom Kriegsminister von Heeringen bei dieser Beratung abgegebenen vertraulichen Erklärungen betrafen den Stand der Heere Europas. Wesentliche Verschiebungen hat derselbe im Verhältnis nicht erfahren; die Vermehrung der Streitkräfte, die das Ausland vorgenommen hat, sind laufende, denn ein Stillstand der Rüstungen, geschweige eine Einschränkung, hat sich nicht durchführen lassen. Ein Staat folgt dem anderen in Neuerungen, wie sie z. B. bei der Artillerie in großartiger Form durchgeführt sind und jetzt bei Luftschiffen, Maschinengewehren und anderen Erfindungen kommen. Die Konservativen, das Zentrum und die Nationalliberalen erklärten ihre Zustimmung zu der deutschen Heeresvermehrung rückhaltlos, nur die Sozialdemokratie ist aus den bekannten Gründen dagegen.

Berlin. Die Annahme der Militärvorlage steht nach der Donnerstags-Sitzung der Budgetkommission des Reichstages außer Zweifel. In dieser trat auch der Zentrumsvorsteher, der am Tage zuvor einen wesentlichen höheren Deckungsbedarf herausgerechnet hatte, ganz auf den Boden des Regierungsentwurfs und stellte in Uebereinstimmung mit diesem die aus der jüngsten Militärvorlage erwachsenden Kosten auf 12,4 Millionen Mark fest. Der Kriegsminister verwahrte sich gegen den Vorwurf, eine Verständigung mit dem Zentrum hinter den Rücken herbeigeführt zu haben. Der die Kostenfrage regelnde § 1 wurde angenommen. — Nationalliberale und konservative Redner beklagten es, daß mit Rücksicht auf die Finanzlage die Sparfahigkeit zu weit getrieben sei. Es wurde die Herabsetzung des Etats bei einem Teil der In-

fantarie sowie die Umwandlung von 23 reitenden Batterien in Fußartillerie bedauert. Der Kriegsminister von Heeringen betonte dem gegenüber, daß er die Verantwortung für die Zulänglichkeit der Forderungen übernehme. Die geforderten 87 Maschinengewehr-Kompagnien wurden bewilligt.

Berlin. Die landwirtschaftliche Woche in Berlin, die den Rest des Monats Februar im wesentlichen ausfüllt, wurde mit der 12. Hauptversammlung des Preussischen Landesökonomik-Kollegiums, das die amtliche Vertretung der Landwirtschaft in Preußen darstellt, eröffnet. Ihm solat am kommenden Dienstag der deutsche Landwirtschaftsrat und am 20. v. Mts. die Generalversammlung des Bundes der Landwirte. — Das Landesökonomik-Kollegium, dem der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer beizohnt, beschäftigte sich mit der Einrichtung von Betriebsmusterwirtschaften, mit der Mehrung des Klein- und Mittelbesitzes und der Förderung der Besiedelung kulturfähiger Moore und Heiden. — In seiner Begrüßungsrede sagte Landwirtschaftsminister v. Schorlemer u. a.: Ich habe die Beschäftigung mit der Landwirtschaft mit dem Ministerposten vertauscht, doch bin ich mit meiner Gesinnung und Lebensanschauung und mit meinem warmen Herzen der Sache geblieben und hoffe, auch in Zukunft der Sache zu bleiben. — Unser Kaiser wird einer Sitzung des Landwirtschaftsrats, wie gewöhnlich beizohnen; es fragt sich nur noch, ob derjenige in welcher Generalfeldmarschall Graf Häßeler über die Weiterbildung der Jugend nach dem Verlassen der Volksschule bis zum Eintritt in das Militär sprechen wird oder derjenige, in welcher über die Kultivierung der Moore und Niedlandereien verhandelt werden soll. Es hängt das davon ab, wann der Kaiser wieder das Zimmer verlassen wird.

Berlin. Zum Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde an Stelle des verstorbenen Singer der Abg. Mollenhuth gewählt. — Mollenhuth wurde 1851 zu Wedel in Holstein geboren. Er wurde Zigarrenmacher und widmete sich schon früh der sozialistischen Bewegung.

Wien. Fragen der Wehrmacht beschäftigten das österreichisch-ungarische Parlament, in welchem der Reichskriegsminister von Schönau die Wirkungen der umfassenden Militär- und Marinevorlagen auseinandersetzte und triumphierend feststellte, daß Oesterreich-Ungarn nach langer, aber nicht durch die Regierung verschuldeter Rückständigkeit endlich der langersehnten Periode der Wiedererstarkung seiner Wehrmacht entgegengehe. — „Lasshub“, „Lügner“, „Saujude“ und ähnliche Spottwörter flogen im österreichischen Abgeordnetenhaus hin und her, wo zwei Heißsporne hart aneinander gerieten. Der alte Ton ist also immer noch derselbe und nicht derjenige in guten Lebenslagen.

Petersburg. Die Meldung Pariser Blätter von einer baldigen Reise des Zaren nach Südrussland und einer Begegnung mit dem Kaiser Franz Joseph ist unzutreffend. Es ist keine Reise geplant. — Großes Aufsehen erregte der Brand des Kaiserpavillons in Sarkoje Gelo, der kaiserlichen Sommerresidenz. Es geht das Gerücht, daß das Feuer böswillig angelegt sei. — Auf der Station Chelmu der Weichselbahn griffen mehrere Leute zwei Polizisten an und versuchten einen von diesen Festgenommenen zu befreien. Sie töteten einen Polizisten durch einen Messerstich und schleuderten gegen den anderen eine Bombe, durch deren Explosion drei unbeteiligte Personen schwer verletzt wurden. In dem Wirrwarr entkamen die Verbrecher mit dem befreiten Anarchisten.

Paris. Im Finanzministerium kam man neuen Untersuchungen auf die Spur, es handelt sich um die unrechtmäßige Beschaffung von Erlaubnissen zur Führung von Tabakläden, die von Beamten des Finanzministeriums gegen entsprechende Bestechungsgelder

beschafft wurden. Wegen des Tabakmonopols ist die Führung von Tabakläden nur mit Genehmigung der Regierung statthaft.

Paris. Die Unbarmherzigkeiten in der französischen Armee nehmen kein Ende. Soeben erst verweigerten Artilleristen in Marseille den Gehorsam, und schon ereignete sich in Bortiers wieder eine ernste Disziplinlosigkeit. Dort trat während einer Übung der Soldat Couston des 125. Linienregiments vor die Front, warf dem Sergeanten sein Gewehr vor die Füße und erklärte, er habe genug von der Schinderei. Dann zog er sein Seitengewehr und rief: Wer sich nähert, den steche ich nieder! Die Offiziere suchten Couston zu beruhigen, der in der Kaserne noch einmal zu rebellieren begann und schließlich in Arrest abgeführt wurde.

Peking. Im chinesischen Pestaebiet wird die Lage mit jedem Tage fürchterlicher. Neben der Seuche ist eine Hungersnot ausgebrochen. Es herrscht eine verzweifelte Stimmung unter den Chinesen, die zu rauben und zu plündern beginnen. Truppen wurden nach den bedrohten Ortschaften ausgesandt, das sie unter den obwaltenden Umständen wenig ausrichten, läßt sich denken. — In Peking und einigen wenigen anderen Orten, wo die sanitären Schutzmaßregeln sorgfältiger durchgeführt werden, breitet sich die Seuche weniger schnell aus. In Peking erliegen ihr z. B. täglich nur drei oder vier, in Tientsin etwa 20, in der Schwefelstadt von Charbin 300 und mehr Personen. Ähnlich hoch ist die Sterblichkeit in verschiedenen anderen Orten, in denen das alte Chinesentum herrscht. — In Charbin ging das Petroleum aus, das zur Verbrennung der Pestleichen benutzt wird.

Peking. Die Pest hat auch in Schantung bereits mehrere hundert Opfer gefordert; das benachbarte deutsche Tsingtau ist bisher aber seuchenfrei geblieben, und infolge der Sperrung hält man eine Gefährdung der Europäer für ausgeschlossen. Sehr bedauerlich ist es, daß die Pest ihren Sitz auch in den durch sein gesundes Klima berühmten Hafenort Tschiu hielt. Rußland liegt von allen europäischen Staaten dem Seuchengebiet am nächsten und hat daher auch in erster Linie für die Bekämpfung der fürchterlichen Krankheit sowie der in ihrem Gefolge aufgetretenen Hungersnot und Plünderungswut zu sorgen; China allein wird nicht der Seuche und ihrer Folgen Herr werden.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die Tags zuvor begonnene zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes fort, zu welchem erneute Abänderungsanträge gestellt wurden. So wollten die Sozialisten, daß ein für alle Male den Strafkammern die Anklagesachen nach dem Anfangsbuchstaben der Namen der Beschuldigten zugewiesen würden, damit keine beliebige Verteilung vorzukommen könne. Abg. Heine (Soz.) befürwortete den Antrag mit einem Hinweis auf die sozialistische Prozedur, in denen für die Behandlung derselben „von oben her“ ein Wind ergegangen sei. Die Regierungsvorsteher stellten das bestimmt in Abrede, der Antrag wurde abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag Müller-Reinigen (fortsch.), wonach das Amt eines Strafkammermitgliedes nur von einem ständig angestellten Richter, nicht mehr von Ehrenrenten, wahrgenommen werden darf. § 73 betrifft die Zuständigkeit der Strafkammern. Ein sozialdemokratischer und ein fortschrittlicher Antrag wollen, daß an Stelle der Strafkammern für die Verbrechen der Fälschung einer öffentlichen Urkunde, die Verbrechen im Amt durch Fälschung einer Urkunde und die Verletzung